

**Rede des 1. DFB-Vizepräsidenten Dr. Rainer Koch beim  
Außerordentlichen DFB-Bundestag am 25. Mai 2020 in  
Meckenheim**

**[Es gilt das gesprochene Wort]**

Liebe Freunde, verehrte Damen und Herren, liebe Delegierte,

der heutige Außerordentliche DFB-Bundestag wurde einberufen, um die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den deutschen Fußball zu erörtern und wegweisende Beschlüsse zur Bewältigung der gewaltigen, uns alle drückenden und bedrückenden Probleme zu fassen.

In den 21 Landesverbänden des Deutschen Fußball-Bundes sind über 25.000 Fußballvereine zusammengeschlossen. Sie alle stehen in diesen Tagen vor bislang noch nie dagewesenen Herausforderungen. Sie alle haben existentielle Sorgen und hoffen zurecht auf Hilfe und Unterstützung.

Die Fußballplätze waren monatelang gesperrt, seit kurzem dürfen sie vielerorts in Deutschland wieder genutzt werden. Aber nicht zum Fußballspielen, sondern zum kontaktlosen Training in kleinen Gruppen. Reguläres Training, wie wir es aus der Zeit vor

Corona kennen, kann noch immer nicht angeboten werden, an geregelten Ligabetrieb ist am heutigen Tag noch nirgendwo zu denken. Der auf unermesslichem freiwilligem Engagement beruhende Spielbetrieb, der zweifelsfrei das Herzstück und die Basis des deutschen Fußballs bildet, steht seit vielen Monaten still.

Geschätzt rund drei Millionen Menschen hätten das vergangene Wochenende bei rund 75.000 Spielen auf unseren Fußballplätzen verbracht und dabei gemeinsam mit knapp zwei Millionen aktiven Fußballerinnen und Fußballern ihre Leidenschaft gelebt. Es sind unsere Amateure, die den Fußball in Deutschland im weltweiten Vergleich so besonders, ja, so einzigartig machen. Der auf unbezahlbarem ehrenamtlichem Engagement fußende Amateurfußball stellt das Fundament des gesamten deutschen Fußballs dar. Der Junioren- und Juniorinnenfußball in den über 25.000 deutschen Fußballvereinen ist die Quelle für die Spitzentalente, aber auch für die aktive Fanbasis in den Kurven von morgen. Das sind die Zuschauer auf den Haupttribünen und Gegengeraden und vor den Fernsehschirmen von übermorgen.

Die Verantwortlichen an der Spitze unserer Fußballvereine und auch ich selbst, wir machen uns in diesen Tagen große Sorgen

um den Erhalt des geradezu unermesslichen Schatzes, den unsere 25.000 vom Ehrenamt getragenen und gemeinwohlorientierten Vereine für den deutschen Fußball darstellen.

- Wir fragen uns, ob die Welt nach Corona noch so sein wird wie sie vor Corona war.
- Wir fragen uns, ob die jungen Frauen und Männer nach Monaten anderweitiger Freizeitbeschäftigung wieder als Aktive ins Training zurückkommen werden.
- Wir fragen uns, ob Eltern ihre Töchter und Söhne wieder ins gemeinschaftliche Mannschaftstraining zum Kontaktsport Fußball gehen lassen werden.

Viele von uns machen sich zurecht Sorgen, ob sich unser Leben – nach Monaten der Begegnung mit einer Maske vor Mund und Nase –, ob sich das gesellschaftliche Zusammenleben womöglich grundlegend verändern wird. Nicht wenige Verantwortliche in unseren Amateurreinen fragen sich besorgt, wie viele Mannschaften vielleicht vom Spielbetrieb abgemeldet werden müssen, wie viele Mitglieder womöglich aus ihrem Verein austreten werden oder dies bereits getan haben.

Und sehr viele Finanzverantwortliche unserer Vereine blicken bangend auf den nächsten Jahresabschluss. Gemeinnützige Vereine dürfen keine finanziellen Reserven bilden. Sie verfügen daher auch in der Regel über keine Finanzpolster, die ihnen in dieser jetzigen Krisenzeit helfen könnten. Sie sind in hohem Maße auf Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen, auf ehrenamtliches Engagement und staatliche, insbesondere kommunale Unterstützung angewiesen.

Unsere 25.000 Amateurfußballvereine bedürfen konkreter Hilfe. Der Deutsche Fußball Bund, selbst ein gemeinnütziger eingetragener Verein, ist weder finanziell in der Lage, noch rechtlich befugt, diesen Vereinen direkte finanzielle Hilfen zukommen zu lassen. Schatzmeister Dr. Stephan Osnabrügge wird dies in seinen nachfolgenden Ausführungen nochmals genauer aufzeigen.

Was der DFB gemeinsam mit seinen Landes- und Regionalverbänden als Dachorganisation des deutschen Fußballs aber sehr wohl kann und muss, ist für unsere Vereine rund um die Uhr zu kämpfen und ihnen zu helfen, bestmöglich über diese existentielle Krise hinwegzukommen, den Kampf gegen das Virus zu gewinnen.

- Als Dienstleister mit umfassenden Unterstützungsangeboten, z.B. durch Bereitstellung von Trainingshilfen für kontaktloses Training, z.B. durch auf die aktuelle Notsituation angepasste DFB-Mobileinsätze, z.B. durch die weiter konsequente Entwicklung digitaler Aus- und Fortbildungsangebote.
- Als Sprachrohr und als überall im Land wahrnehmbarer Kämpfer für die Anliegen und Probleme der deutschen Fußballvereine gegenüber der Öffentlichkeit und den Verantwortlichen in der Politik in enger Partnerschaft und Abstimmung mit dem DOSB und insbesondere den anderen in Teamsport Deutschland vereinten großen Mannschaftssportarten Basketball, Eishockey, Handball und Volleyball, deren Vereine die gleichen Probleme wie wir Fußballer und Fußballerinnen haben. Viele Bundesländer, viele Kommunen haben den Ernst der Lage für unsere Vereine erkannt und sprechen über konkrete Hilfen. Es darf jetzt aber nicht bei Ankündigungen bleiben.

Wir alle spüren in diesen Tagen angesichts schwindelerregender Milliardenbeträge, die aufgebracht werden müssen, um Unternehmen zu retten und die Wirtschaft wieder

in Gang zu bringen, dass unser Staat und unsere Gesellschaft vor einer herkulesartigen Herausforderung stehen und wir alle unser Leben werden verändern und auch den Gürtel enger schnallen müssen.

Wir wissen, dass Amateurfußball wirtschaftlich gesehen weitgehend nicht „systemrelevant“ ist. Amateursport ist aber umso mehr „gesellschaftsrelevant“, er prägt genauso wie alle anderen ehrenamtlichen Engagements das Leben in unseren Städten und Dörfern, er prägt nachhaltig unsere Gesellschaft.

- Unser Präsident Fritz Keller sagt völlig zu Recht: „Die Auswirkungen der Corona-Pandemie werden uns noch auf Jahre hinaus beschäftigen. Deshalb gilt es jetzt, nicht nur abzuwarten, sondern aus dieser Krise zu lernen und die einmalige Fußballstruktur in Deutschland zukunftsfähig zu gestalten.“

Liebe Delegierte, der gesamte Fußball muss ganz nahe bei den Menschen sein. Das gilt für Profis genauso wie für Amateure. Und genau darüber müssten wir heute eigentlich sprechen. Wir müssten darüber sprechen, wie wir den Vereinen in Deutschland helfen können, die Auswirkungen der Corona-Pandemie zu überwinden. Wir müssten darüber sprechen, wie der Fußball

den Menschen helfen kann, mit ihren Sorgen vor der Zukunft, mit ihren Ängsten vor dem Virus gut zurecht zu kommen.

Ja, über all das müssten wir eigentlich heute sprechen. Wir müssten klare Signale an die Menschen und die Vereine in Deutschland senden, wie wir den Fußball trotz Covid 19 in eine gute Zukunft führen wollen. Wir müssten mit eindringlichen Botschaften und Leitlinien deutlich machen, dass wir das nicht nur wollen, sondern auch können. Unser Präsident Fritz Keller hat in seinem Fünfte-Punkte Plan wichtige Akzente gesetzt und klare Anstöße gegeben, die wir alle aufgreifen sollten.

Das alles geht aber nur gemeinsam! Profi- und Amateurfußball, DFB, DFL und die 21 Landes- und 5 Regionalverbände.

Der Blick auf die Tagesordnung und in die heutigen Medien zeigt aber, dass es um all das, was ich gerade angesprochen habe, heute überhaupt nicht gehen wird. Und ich sage ausdrücklich „leider nicht gehen wird“. Aber genauso ausdrücklich sage ich, dass auf den DFB Verlass sein wird, wir genau diese Themen weiter mit voller Kraft anpacken und für unsere Vereine lösen werden. So, wie wir das seit Anbeginn der Pandemie an vielen Stellen bereits getan haben. Wir werden nicht nachlassen, sondern all diese Themen beackern.

Seit Wochen muss man den Eindruck gewinnen, als ginge es in Zeiten der Corona-Pandemie nur um die Sorgen und Nöte von 20 Vereinen der 3. Liga. Ich habe vor zwei Wochen gesagt, dass wir im Moment ein „für den Fußball in Deutschland unwürdiges Schauspiel erleben, bei dem die Landes- und Regionalverbände, die den DFB gemeinsam mit der DFL bilden, nur Zuschauer sind. Dies ist unerträglich und nicht länger hinzunehmen.“

Ich stehe ausdrücklich zu dieser Aussage, auch heute noch, Wort für Wort, Buchstabe für Buchstabe. Im Gegenteil, die Aussage ist heute richtiger denn je. Seit Tagen wird die DFB-Führung mit Anwaltsschreiben von Vereinen geradezu bombardiert. Die einen drohen rechtliche Schritte an für den Fall, dass die 3. Liga abgebrochen wird. Die anderen drohen rechtliche Schritte an für den Fall, dass die 3. Liga fortgesetzt wird.

Liebe Freunde, dieser Zustand kann so nicht weitergehen. Viele schauen in diesen Tagen lobend und anerkennend auf die Deutsche Fußball Liga. Die DFL organisiert die Bundesliga und die 2. Bundesliga. Profifußball wie die 3. Liga auch. Die DFL legt ihrem Spielbetrieb klare Konzepte, Regularien und

Hygienevorschriften zu Grunde. Der DFB tut mit seinem Konzept für die 3. Liga exakt das Gleiche. Die Konzepte wurden gemeinsam erarbeitet, sie sind nahezu deckungsgleich. Man fragt sich, warum das Vorgehen der DFL allgemein hoch anerkannt und als professionell eingestuft wird und der DFB seit Wochen schwersten Angriffen einiger Vereine und zahlreicher Medien ausgesetzt ist.

Dazu braucht es auch eine Portion Selbstreflexion, die aber nicht nur für uns, den DFB, gilt, sondern für alle am Prozess Beteiligten gelten sollte. Ich glaube, es hat sehr viel damit zu tun, dass wir zu lange versucht haben, Einigkeit unter den 20 Vereinen herzustellen, also damit, dass DFB und Vereine nicht an einem Strang gezogen haben, die sachliche Ebene im Gegensatz zur ersten und zweiten Bundesliga verlassen worden ist. Das unterscheidet uns von der DFL. Und ich bitte Euch alle, dass wir heute klare und richtungweisende Entscheidungen treffen. Dass wir respektvoll miteinander umgehen, dass wir einander zuhören und dann die dringend notwendigen, ja längst überfälligen Entscheidungen treffen und dass diese dann auch von allen anerkannt werden. Letzteres wäre mein Wunsch, wenngleich ich befürchte, dass die Anwälte der Vereine, deren Anliegen heute bei der Abstimmung unterliegen, sich umgehend auf den Weg zu den Gerichten machen werden. Der DFB muss

Partner der Vereine sein und er ist es auch. Die Diskussionen können aber keine Einbahnstraße sein. Und der DFB zeigt hier auch klare Kante. Wir sind nicht der Spielball einiger weniger, die noch dazu untereinander verstritten sind.

Liebe Delegierte, es gibt nur entweder – oder. Es gibt nur Fortsetzung oder Abbruch. Und wenn wir uns für Fortsetzung entscheiden, dann muss diese schnellstmöglich erfolgen. Viel zu viel Zeit ist in öffentlichen Diskussionen, teils weit fernab von Fakten, schon verloren gegangen. Es muss jetzt umgehend gehandelt werden. Egoismus und Einzelinteressen helfen uns dabei keinen Schritt weiter.

Liebe Delegierte, das DFB-Präsidium ist für die Fortsetzung der Saison in der 3. Liga. „Warum?“ fragen manche.

Manche werden mir jetzt widersprechen wollen, ich muss es Euch aber aus der Verantwortung für den DFB heraus gleichwohl sagen: Dem DFB bleibt im Moment gar keine andere Wahl als die 3. Liga fortzusetzen, wenn wir uns in der Pflicht sehen, großen Schaden vom DFB e.V. abzuwenden. Und angesichts eines nicht aufzulösenden Streits innerhalb der 3. Liga können wir doch ohnehin nur unsere Pflichten, Aufgaben

und Interessen im Blick haben. Also lasst mich noch einmal ganz kurz herausstellen, warum die 3. Liga fortgesetzt werden muss:

- In zahlreichen Bundesländern liegen inzwischen positive Bescheide für die Wiederaufnahme des Spielbetriebs vor, auch für die 3. Liga. Bei der 3. Liga handelt es sich um eine bundesweite Profispielklasse. Negative politische Verfügungslagen, die noch an vereinzelt Standorten bestehen, dürfen nicht den deutschlandweit mehrheitlich möglichen Spielbetrieb komplett unterbinden.
- Es sollte jedem einleuchten, dass eine nationale Liga spielen können muss, selbst, wenn das in zwei oder drei Bundesländern aktuell noch nicht möglich ist.
- Satzungsgemäße Aufgabe des DFB ist es, Spielbetrieb zu organisieren und sicherzustellen – sofern dies nicht durch höhere Gewalt oder übergeordnete Verfügungslagen verhindert wird. Per Zulassungsvertrag ist der DFB gegenüber den Vereinen der 3. Liga verpflichtet, Spielbetrieb anzubieten. Umgekehrt sind die Vereine laut Vertrag verpflichtet, am angebotenen Spielbetrieb teilzunehmen.

- Die Fortsetzung der Saison folgt zudem der klaren Empfehlung des Ausschusses 3. Liga und entspricht der Mehrheitsmeinung der Vereine. Kämen der DFB und/oder die Vereine ihrer verankerten Verpflichtung nicht nach, würden sich daraus hohe Risiken in Bezug auf Haftung und Schadenersatz ergeben.

Vor diesem Hintergrund war und ist es in der diskutierten Frage nach einem Abbruch der Saison eben von entscheidender Bedeutung, ob ein Abbruch erzwungen wäre oder ob er selbst gewählt wäre.

Die Frage lautet also: **darf bundesweit nicht** gespielt werden oder könnte gespielt werden, aber man möchte nur nicht.

Man kann es also kurzgefasst auf einen Nenner bringen: Solange bundesweit fast überall gespielt werden darf, können wir die 3. Liga nicht abbrechen, es sei denn wir sind bereit, dem DFB und den fortsetzungswilligen Vereinen großen wirtschaftlichen Schaden zuzufügen und dafür zu haften.

Hinzukommt ein weiteres, das in den letzten Wochen viel zu kurz gekommen ist. Ich habe mehrfach darauf hingewiesen, dass wir uns nicht nur mit dem jetzt, sondern auch mit der Zukunft

befassen müssen. Was wären die Folgen eines Abbruches? Nur Aufsteiger, keine Absteiger. Das würde 24 oder 25 Vereine in der nächsten Saison bedeuten. Wollen wir das wirklich?

Ich glaube, ich bin nicht der einzige, wenn ich sage, eine ordnungsgemäße Durchführung der folgenden Saison 2020/2021 wäre kaum darstellbar und bestimmt nicht ohne Geisterspiele, denn es wird noch dauern, bis wir wieder Partien vor vielen Zuschauern haben werden.

Der Rahmentermin kalender würde 48 bis 50 Spieltage umfassen, wobei die Saison aufgrund der EURO bis Mai 2021 abgeschlossen sein muss, hinzukommen noch die Spiele im Pokal. Bei einem Spielplan mit über 50 Spieltagen würden sich nach bereits erhobenem Spielplanmodell mindestens 19 englische Wochen für die Klubs der 3. Liga ergeben. Die Höchstbelastung für Spieler würde sich folglich nicht – wie jetzt – über fünf Wochen, sondern über die gesamte Saison ziehen. Wollen wir das? Woche für Woche Samstag, Mittwoch, Samstag? Wollen das die Fans? Insbesondere diejenigen, die ihre Mannschaft zu den Auswärtsspielen begleiten wollen? Ist es wirtschaftlich von Vorteil, wenn die TV-Gelder durch 24 statt durch 20 geteilt werden müssen?

Eine Aufstockung führt zu erhöhtem Abstieg. Um die 3. Liga auf eine normale Sollstärke zurückzuführen, müssten 6 bis 8 Klubs absteigen. Wir stünden vor einem mörderischen Abstiegskampf, der sehr viele Vereine aus Angst vor dem Absturz in die Viertklassigkeit zu wirtschaftlichen Hasardaktionen veranlassen würden. Wollen wir das? Ich möchte das alles nicht und deshalb bin ich für eine Fortsetzung der Saison der 3. Liga.

Liebe Delegierte, noch ein letztes Wort. Der Saarländische Fußball-Verband stellt heute den Antrag, die Probleme durch sofortige Einführung einer zweigleisigen 3. Liga zu beseitigen. Wer mich kennt weiß, dass ich bereits vor mehr als zwei Jahren darauf aufmerksam gemacht habe, dass die Probleme am Übergang von der 3. Liga zu den Regionalligen strukturell nicht an der Anzahl der Regionalligen, sondern an dem Ligaüberbau festzumachen sind. Die Ligapyramide im deutschen Fußball läuft in den obersten drei Ligen nicht pyramidal auf die Bundesliga zu, sondern oberhalb der fünf Regionalligen haben wir nur drei jeweils eingleisige Ligen. Dafür gibt es viele anzuerkennende, vor allem aber wirtschaftliche Gründe. Gleichwohl haben wir uns schon am Bundestag 2019 vorgenommen, über die Struktur der drei nationalen Profiligen und der Regionalligen intensiv nachzudenken. Das halte ich

heute für wichtiger denn je. Und deshalb ist es gut, dass wir heute auf Antrag des Ausschusses 3. Liga eine Task Force „wirtschaftliche Stabilität 3. Liga“ einsetzen wollen, die sich intensiv und auf breiter Grundlage mit der Sicherung der wirtschaftlichen Stabilität der Liga auch in Krisenzeiten befassen soll.

In der Task Force wird dann auch über die Struktur der 3. Liga selbst gesprochen werden. Aktuell wollen zahlreiche Regionalligavereine eine zweigleisige 3. Liga, die Vereine der 3. Liga selbst wollen es dagegen nicht. Das muss jetzt alles in Ruhe diskutiert und analysiert werden.

Das alles geht aber nicht über Nacht und deshalb bitte ich den Saarländischen Fußball-Verband zu bedenken, dass eine Erweiterung der 3. Liga und eine Aufteilung der Vereine der 3. Liga auf zwei Staffeln zum gegenwärtigen Zeitpunkt wenige Tage vor Ende der Saison nicht machbar, nicht umsetzbar ist. Es fehlen ganz einfach die notwendigen strukturellen, ordnungsrechtlichen, wirtschaftlichen und zulassungstechnischen Voraussetzungen zur Einführung einer zweigleisigen 3. Liga. Und das sagen nicht nur das DFB-Präsidium und ich, das hat auch die Konferenz der Landes- und Regionalverbandspräsidenten vor wenigen Tagen in einer

gemeinsamen Erklärung mit einer Mehrheit von über 90% so gesagt.

Ich schlage deshalb vor, dass wir bei der Beratung der Anträge heute als erstes die Einsetzung der Task Force „wirtschaftliche Stabilität 3. Liga“ beschließen, um damit geschlossen und gemeinsam ein klares Signal zu setzen, dass wir die großen strukturellen und wirtschaftlichen Probleme der 3. Liga erkennen und dass wir uns mit ihnen umgehend intensiv auseinandersetzen möchten. In diese Beratungen könnten dann auch die Überlegungen des Saarländischen Fußball-Verband mit eingebracht werden, weshalb ich an die Freunde aus dem Saarland appellieren möchte, den Antrag auf Einführung einer zweigleisigen 3. Liga heute nicht zur Abstimmung zu bringen. Eine so kurzfristige Einführung ist aus den genannten Gründen schlichtweg nicht möglich und ich würde mich freuen, wenn die Delegierten, die für eine grundsätzliche Strukturdebatte auch unter Einbeziehung der Frage der Zweigleisigkeit der 3. Liga sind, heute nicht zur Ablehnung des Antrags gezwungen sind, weil er zum jetzigen Zeitpunkt schlicht nicht umsetzbar ist.

Liebe Delegierte, denken wir heute daran, dass wir dem gesamten Fußball verpflichtet sind. Denken wir daran, dass 25.000 Fußballvereine heute genau darauf achten, ob wir

unserer Verantwortung für den gesamten Fußball gerecht werden. Beenden wir den Streit um die 3. Liga durch klare Entscheidungen, respektieren bitte diejenigen, die heute in den Abstimmungen unterliegen, die Mehrheitsmeinung - finden wir zu Gemeinsamkeit und Geschlossenheit zurück. Die Probleme des deutschen Fußballs sind groß. Sie sind aber meisterbar, wenn wir gemeinsam zum Wohl des deutschen Fußballs arbeiten!